



Besuch des Kraftwerkes in Kiel (GKK)

Die **ver.di-Senioren Schwentinental/ Kreis Plön** hatten eingeladen zur Besichtigung des großen Kraftwerkes am Kieler Ostufer. Wir trafen uns beim Pförtner, wo uns Herr Thomsen in Empfang nahm und uns den Weg wies zum Eingangsportal des Verwaltungsgebäudes, nicht ohne Hinweis darauf, dass wir ordentlich den Gehweg nutzen sollten, denn Sicherheit würde in diesem Betrieb großgeschrieben. Als wir alle versammelt waren stellte er sich vor, selbst Rentner seit 2002 und im 10. Jahr als Betriebsführer.

Das *Gemeinschaftskraftwerk (GKK)* wird heute partnerschaftlich betrieben von der EON Kraftwerke GmbH und der Stadtwerke Kiel AG. Produziert wird mit Kohle, die per Zug über Brunsbüttel aus aller Welt und per Schiff aus Polen und Rußland beliefert wird. Produziert wird zum Einen Strom, der über die Hochspannungsleitungen ins internationale Netz gespeist wird und zum Anderen Fernwärme die über Rohrleitungen in rd. 70.000 Kieler Haushalte geliefert wird.

An Hand eines Schaubildes erläuterte Herr Thomsen uns den Ablauf. Die Kohle wird zu Staub gemahlen und in den großen Kessel eingeblasen. Dort wird das Wasser in Rohren erhitzt und unter Druck zu 320° C heißem Dampf. Dieser treibt die Turbinen an, die fest mit der Generatorwelle verbunden sind und so den Strom erzeugen. Durch die Reihenschaltung von drei Turbinen hintereinander, kann der Dampf optimal genutzt werden. 354 Megawatt wird in Vollast erzeugt. Das reicht für rd. 400.000 Menschen.

Mit der überschüssigen Restwärme wird in einem Wärmetauscher das Wasser für die Fernwärme erhitzt, das mit rd. 130° C das Werk verlässt und mit rd. 70° C im Rücklauf wiederkommt. Mit der Wärme werden fast 70.000 einzelne Feuerstellen ersetzt. Aus dem großen Schornstein soll nur Wasserdampf kommen. Das Rauchgas wird vor dem Schornstein gereinigt. Zuerst werden durch Zugabe von NH₃ (Luft und Ammoniak) die Stickoxide herausgefiltert, im zweiten Gang wird im großen Elektrofilter das Rauchgas entstaubt. Die entstehende Asche wird in Silos gesammelt und in der Zementindustrie weiterverwendet. In der dritten Stufe wird das Rauchgas mit kreidehaltiger Suspension besprüht und damit vom Schwefeldioxid befreit. Dabei entsteht ein Gipschlamm, der entwässert wird und der Industrie für die Gipskartonplattenherstellung dient. Ein hoher aber lohnender Aufwand für unsere Umwelt.

Auf dem Rundgang konnten wir uns die großen Turbinen, die Wärmetauscher usw. ansehen und die Wärme des Prozesses empfinden. In der Schaltwarte konnten wir an den vielen Bildschirmen die Messwerte und Kontrollmöglichkeiten verfolgen. An der Schiffsanlegestelle sahen wir die Krananlage mit der die großen Schiffe entladen werden. Die Kohle geht von hier auf Laufbändern zu den Halden, wo Vorrat für 30 Tage gelagert wird. Zum Schluss besichtigten wir noch den Eingang zum Versorgungstunnel, der in bis zu 37 m Tiefe unter der Förde zum nördlichen Ufer führt. Seit 1990 werden durch das 5 m Aussendurchmesser große Rohr die Fernheizungsrohre wie auch andere Versorgungsleitungen geführt. Damit hat man einen Ring geschlossen mit der Leitung um die Hörn, was zu einer wesentlich gesteigerten Versorgungssicherheit beiträgt. Bei der Betrachtung des Rohreinganges kamen aber Zweifel an der Qualität des Betonkanals auf und Herr Thomsen berichtete auch von einer Sanierungsaktion, bei der man in das große Rohr ein Innenrohr eingeschoben hat, wodurch der Innendurchmesser erheblich reduziert wurde.

Am Ende bedankte sich die Gruppe ganz herzlich bei Herrn Thomsen für seine Führung und bei den Organisatoren, Holger Malterer als Vorsitzender der Senioren im Kreis Plön und Karl-Heinz Brix dem Vorsitzenden von mti im Kreis Kiel/Plön.

Einar Rasmussen als Gast aus dem Bezirk Nordost (Flensburg)

